

„u. a. ein(en) Hochstreifen: 180 x 60 – s. IX^I Lex Salica, Titt. I.II“²¹. Wann Bischoff diese Worte niedergeschrieben hat, geht unmittelbar aus ihnen nicht hervor, doch auf derselben Seite hat er weitere Notizen zu der Serie der *Fragmenta codicum mss. deperditorum* gemacht, darunter war auch das Curtiusfragment der Würzburger Universitätsbibliothek (jetzt M. p. misc. f. 22; Kat. 3, S. 516 Nr. 7454), und dieses war ihm und Hofmann nachweislich bereits 1952 bekannt (in seinem 1981 veröffentlichten Aufsatz über „das benediktinische Mönchtum und die Überlieferung der klassischen Literatur“ gab er als Entstehungszeit des Curtiusfragments „etwa die 30er Jahre des IX. Jahrhunderts“ an²²). Schließlich bemerkt man, daß Hans Thurn das Bruchstück aus der Lex Salica (es ist nicht einmal ein ganzes Blatt, wie sich herausstellt) unter den Fragmenten in Band IV seines Würzburger Katalogs erfaßt hat²³; Thurn faßt hier die Lokalisierung und Datierung des Lex Salica-Fragments in die Worte „Frankreich 1. Drittel 9. Jh.“ zusammen, und dies mit Dank an Bischoff! Man wüßte gern, wie Ebersperger zu ihren Daten gekommen ist. Zwischen Frankreich ohne und Frankreich mit Fragezeichen besteht schließlich ein kleiner Unterschied, der unter Umständen von Bedeutung sein kann.

Für den Justinus-Codex 623 der Stiftsbibliothek St. Gallen hat Ebersperger ergänzend St. Gallen als Entstehungsort und das dritte Viertel des 9. Jahrhunderts als Entstehungszeit ermittelt (Kat. 3, S. 330 Nr. 5822). Zu dieser gibt sie keine Quelle an, scheint sich also auf die berühmte „Vorstufe des Katalogs“ zu stützen. Den Ort will sie Bischoffs Veröffentlichung über die Abtei Lorsch entnommen haben. Hier liest sie jedoch in des Autors Äußerung²⁴ mehr hinein, als er sagen wollte. Es geht an dieser Stelle um die Verweisbuchstaben *hl* (=

21) MENTZEL-REUTERS, Handschriftenarchiv (wie Anm. 7) S. 91 Fiche 29 Nr. 2.92. Zwischen „60“ in der zweiten und „Titt.“ in der dritten Zeile steht „verst.“ (? nachgetragen, vermutlich abgekürzt für „verstümmelt“ und zu 60 gehörig).

22) BISCHOFF/HOFMANN, *Libri s. Kyliani* (wie Anm. 19) S. 85 Anm. 112; Kat. 2, S. 516 Nr. 7454; Bernhard BISCHOFF, Das benediktinische Mönchtum und die Überlieferung der klassischen Literatur, in: StMGBÖ 92 (1981) S. 165-190, hier S. 180 f.; Carl HOSIUS, Bibliotheksfeinde und -funde, in: Gustav ABB, Von Büchern und Bibliotheken ... Ernst Kuhnert als Abschiedsgabe dargebracht (1928) S. 150-155, bes. S. 152.

23) Hans THURN, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg, 5 Bde. (1970-1994), hier (zusammen mit W. Williams KRAPP) 4: Die Handschriften der kleinen Provenienzen und Fragmente (1990) S. 236 f.

24) Bernhard BISCHOFF, Die Abtei Lorsch im Spiegel ihrer Handschriften (²1989) S. 30, 82 Anm. 29.